

Ewiges Leben

Das Leben ist zu kurz

Von YuiCosplay

Kapitel 5: Das Erwachen

Es... Ist alles so... Anders, das fühlte ich.

Ich spürte meine Hände wieder, meine Füße und mein Magen hatte sich auch wieder richtig hingedreht.

Ich bekam wieder Kraft, nein! Ich strotze vor Kraft! Ich könnte Bäume ausreisen!

Ich hatte meine Gedanken wieder im Griff.

Ich wusste wieder, was ich hier tat. Und WIESO ich das tat!!

Ich spürte wieder, wie ich mich selbst fand.

!! Etwas warmes berührte meine Hand. Es drückte meine Hand. Sollte ich nach Will rufen?!!!

Meine ganzen Nerven und Gedanken analysierten diese Berührung. Von Wem kann diese nur sein?!

Ich schrie auf! Ich hatte Angst, ich wollte nicht, dass mich Will verlässt.

War er nur ein Traum!? Es kann ja sein, dass mich meine Gedanken in die Irre führten...

Ich hörte und ich fühlte es auch, wie die Tür auf ging. Ich hörte ganz leise langsame Schritte. Dann nichts. Gepolter aus dem unteren Stock und wenige Sekunden später wieder Schritte. Das leise Rascheln, wenn sich jemand auf das Bett setzt. Dann spürte ich, wie jemand meine Hand nahm und meinen Namen sagte.

Ich öffnete ganz langsam meine Augen. Ich hatte wieder die Kraft dazu. Ich sah Will an. Was?! ER berührte meine Hand!? Aber seine Haut ist doch kalt!?

"Hallo Schönheit.", begrüßte er mich, "Hat die Dame schön geschlafen?", er lächelte mich an.

Ich versuchte zurück zu lächeln, doch es landete in einer Grimasse.

Er half mir auf zu sitzen.

Ich schaute mich um... "W... Was hast du mit dem Zimmer gemacht?", ich war verwirrt.

"Was meinst du damit?", fragte Will, "Ich hab mit dem Zimmer gar nichts gemacht."

"Aber, diese Farben, die sind alle ganz anders als ich sie in Erinnerung habe.", ich schaute ihn an.

"Ach so... hör mal Elisabeth, es gibt jetzt ein paar Sachen, die du lernen musst.

Mit dem Zimmer hab ich nichts gemacht. Das sind eine Augen. Du hast jetzt die Augen eines Vampirs. Du hast jetzt ALLES von einem Vampir. Du bist jetzt ein Vampir. Es ist unheimlich am Anfang, aber man gewöhnt sich daran. Sag mal, hast du so ein komisches Gefühl im Hals und im Magen?", er streichelte mir über die Kehle und über meinen Bauch.

"Ja... Jetzt, wo du es sagst. Was ist das?", ich schaute ihn an. Unsere Haut hatte jetzt

die gleiche Farbe und seine Haut fühlte sich auch nicht mehr kalt an.

“Das ist das Zeichen, dass du trinken sollst.”

Ich wollte aufstehen doch er hielt mich fest. “Das ist noch keine gute Idee. Du solltest zuerst was trinken.”

“Aber das wollte ich doch auch. Ich will zum Wasserhahn!”, protestierte ich.

“Das halte ich für keine gute Idee. Und vor allem bekommst du davon nicht genug und es ist ekelhaft.”

“Was soll ich denn sonst bitte schön trinken?! Ich brach Wasser und ein Stück Brot!”

“Nein, hör zu, du bist ein Vampir du kannst das nicht trinken und auch nicht essen.”, er schaute mich an, dann machte er eine schnelle Bewegung, die ich erstaunlicherweise genau sah, und gab mir ein Becher, “Hier! Trink das. Am Anfang ist es ekelhaft, aber man gewöhnt sich daran.” er lächelte mich an.

Ich schnupperte am Becher: “Was ist das?”

“Das ist Blut.”

“Blut? Von wem?”

“Dieses Blut ist eine Reserve die ich gesammelt hab, wegen dem ist sie auch nicht so gut. Und wenn du jetzt nicht trinkst, dann wirst du durch drehen und das Blut wird kalt.”, er nahm meine Hand und drückte mir den Becher in die Hand.

“Mm... Ok, wenn es sein muss.”, dann schloss ich die Augen und trank aus.

Als der Becher leer war, sah ich Will an.

“Und jetzt?”, fragte ich, “Kann ich raus gehen? Ich brach frische Luft!”

“Nein, es ist noch zu hell. Noch ein paar Minuten, dann können wir raus.”, sagte er und hielt meine Hand fest, “Komm zu mir aufs Bett.”

Ich ging also zu ihm aufs Bett.

Wir kuschelten ein Weilchen. Als ich plötzlich ein paar Schritte war nahm. Ich erschrak, weil ich Kieselsteine hören konnte!

“Was ist das?”, wollte ich wissen.

“Was?”, fragte er.

“Diese Schritte! Und, dass was ich rieche! Es riecht irgendwie lecker...”, ich leckte mir die Lippen ab.

“Nein! Denk nicht mal dran! Das ist ein Mensch, der hier auf dem Friedhof ist. Lass ihn.”, sagte er und schaute mich böse an.

Ich konnte nicht anders und riss mich los. Ich wusste gar nicht, dass ich so Kraft hatte, denn ich schleuderte ihn gegen die Wand und war innert wenigen Sekunden auf dem Steinweg der durch den Friedhof führte.

Ich schaute nach links und nach rechts. Ich roch etwas, etwas, dass sehr lecker schmeckte. Und es scheint so, als würden die Instinkte in mir die Oberhand gewinnen. Ich sauste los.